




Trockenmauer und Steinbauten

Steinreich in verschiedenen Variationen

-  Kulturgut und Handwerkskunst
-  Nischenreich für Pflanzen und Tiere
-  Befestigung und Recycling



1. Wert für Mensch und Natur

Früher waren Trockenmauern ein fester Bestandteil des Landschaftsbildes. Kilometerweit grenzten sie Weiden ab oder terrassierten Hänge. Die offenen Ritzen ohne Mörtel sind der Lebensraum spezialisierter Pflanzen und Tiere. Egal ob sonnig und heiss oder schattig und feucht, eine faszinierende Anzahl von Spezialisten fühlt sich hier wohl. In engen Spalten wurzeln Mauerpfeffer und Zimbelkraut. Grössere Hohlräume bieten Mauereidechsen oder kleineren Vögeln Schutz. Auch viele Spinnen und Insekten leben hier, geniessen die Wärme der von der Sonne aufgeheizten Mauerflächen oder überwintern tief im Innern.



Mauereidechse



Zimbelkraut

2. Bauanleitung

2.1. Planung

Die Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Natursteinen im Garten sind überaus vielfältig. Trocken- / Recyclingmauern eignen sich einerseits zum Einfassen von Gartensitzplätzen, Kräuter- und Gemüsebeeten, andererseits zur Abgrenzung des Grundstücks und Unterteilung des Gartens, aber auch als Sitzgelegenheit, zur Terrassierung von steilem Gelände und als ökologisch wertvolle Alternative zu Betonmauern. Aber auch Steinsofas und Recyclingbänke, mit bequemer Sitzfläche und allenfalls einer Rückenlehne, lassen sich mit Steinen bauen. Selbst Treppen und Kräuterspiralen können im Trockenbau erstellt werden. Bei der Böschungspflasterung werden Steine miteinander verkeilt. Dadurch wird die Böschung vor Erosion geschützt. Sonnige wie auch schattige Lagen sind ökologisch wertvoll.



2.2. Materialwahl

Eine Trockenmauer besteht im Idealfall aus lokal vorhandenen Natursteinen und wird ohne Beton oder Mörtel erstellt. Je nach Region empfiehlt sich die Verwendung anderer Materialien: Jurakalk vor allem im Jura, Sandstein im Mittelland, Granit in Graubünden oder im Tessin. Ganz verzichtet werden sollte auf die Verwendung von Steinen aus fernen Ländern, da hier der Transportweg aus ökologischen Gründen kaum vertretbar ist.

Eine Recyclingmauer wird grundsätzlich gleich wie eine Trockenmauer gebaut. Dabei werden aber verschiedene Steinarten – manchmal auch andere Materialien wie Ziegelsteine, Tonröhren oder Betonplatten – eingebaut. Diese finden sich beispielsweise auf Baustellen in der Nähe oder in einem Lager eines Gärtners oder Steinhändlers. Falls in der Nähe ein altes Gebäude oder eine alte Mauer abgerissen wird, ist das eine gute Gelegenheit, rasch und günstig Baumaterial zu erhalten.

2.3. Bodenvorbereitung und Bau

Trockenmauerbau ist ein traditionelles Kulturhandwerk und bedingt viel Wissen und Erfahrung, insbesondere bei Mauern mit einer Stützfunktion. Für die Stabilität der Mauer muss der Wasserabfluss gewährleistet sein, da Regen oder Frost die Mauer sonst beschädigen können. Die Fundamentsteine müssen sorgfältig ausgewählt und stabil verlegt werden. Die übrigen Steine werden in der Regel mit ca. 10% Anzug versetzt. Dies sorgt für eine optimale Stabilität der Mauer.



Folgende Grundregeln müssen beim Bauen beachtet werden:

- Die Steine sollten sich gegenseitig möglichst grossflächig berühren.
- Sie müssen versetzt eingebaut werden; es dürfen keine durchgehenden, vertikalen Fugen entstehen.
- Damit sich die Steine nicht mehr bewegen müssen diese, bei Bedarf, mit entsprechendem Werkzeug, zugehauen werden.
- Die Steine dürfen nicht nach aussen geneigt sein, weil sonst die darüber aufliegenden Steine mit der Zeit nach vorne aus der Mauer herausrutschen.
- Die Fundament- und Decksteine sollten möglichst gross sein.
- Über die Mauer verteilt werden zwischendurch Bindersteine platziert, die mit dem dahinterliegenden Erdreich verbunden sind und zur Stabilität von Mauern in Böschungen beitragen.
- Der Raum hinter der Mauer wird ebenfalls mit Steinen aufgefüllt, je weniger Hohlräume desto besser.
- Hohlräume in der Mauer werden sorgfältig von Hand mit Pflanzen ausgefüllt oder dienen Kleintieren als Versteck.
- Eine Mauer, die höher als 1.00 m ist oder viel Hangdruck stützen muss, sollte unbedingt von einer Fachperson errichtet oder zumindest durch die Bauphase begleitet werden.

2.4. Pflanzung

Die Ritzen in den Mauern dürfen bepflanzt werden. Damit man die Pflanzen nicht nachträglich in die Ritzen stopfen muss, werden sie möglichst beim Bauen schon in die Mauer integriert. Die Wurzeln der in Töpfchen gelieferten Pflanzen sollen dabei Kontakt mit der Erde hinter der Mauer haben, damit sie sich gut im Erdreich verwurzeln und genug Wasser aufnehmen können. Um einer Austrocknung entgegenzuwirken, kann die Pflanze vor dem Setzen in Wasser eingetaucht werden, bis keine Luftblasen mehr aus dem Wurzelballen kommen.



3. Pflege und weitere Tipps

Aufkommende Sträucher oder Bäume sowie Brombeeren müssen aus der Mauern entfernt werden, bevor ihre Wurzeln die Mauerfugen erobern. Ansonsten ist die Stabilität der Mauer gefährdet. Trotz sorgfältigem Bau kann es sein, dass kleinere Steine aus der Mauer fallen, diese werden vorsichtig wiedereingesetzt.

4. Anhang

4.1. Weitere Informationen

Auf www.ihr-gärtner.ch finden Sie Gärtner von JardinSuisse, welche Ihnen bei der Planung und Umsetzung von Naturmodulen helfen.

Weitere Merkblätter und Schaugärten finden Sie auf www.naturmodule.ch.

4.2. Fotos und Bilder

Vielen Dank an Sebastian Meyer und suisseplan Ingenieure AG für die Zurverfügungstellung von Fotos.